

Der Landwirt in Nassau

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen

Verlag, Schriftleitung u. Haupt-
geschäftsstelle Nikolaistraße 11
Sternsprecher Nr. 5915, 5916 und 5917.

== Ratgeber ==
für Haus und Hof, Feld und Garten

Erscheint alle vierzehn Tage.
Anzeigenpreis: Kolonietzelle 40 Pfg.
:: Heftanzahlung 1.80 Mark. ::

Nr. 5

Wiesbaden, den 28. März 1918

9. Jahrgang

Das Gesetz gegen den ungesunden Güterhandel.

Die am 18. März in Kraft tretende Bundesratsverordnung über die Konzeptionspflicht für den landwirtschaftlichen Grundstücksverkehr ist sowohl im Interesse der Sicherung unserer Volksernährung wie der Innenriedlung auf das lebhafteste zu begrüßen, und man kann nur bedauern, daß eine solche für das gesamte Reichsgebiet in Betracht kommende behördliche Maßnahme nicht schon vor einem oder vor zwei Jahren getroffen wurde. Die Verordnung bestimmt, daß die Genehmigungspflicht sich auf alle Rechtsgeschäfte binalicher und schuldrechtlicher Art bei Grundstücken über 5 Hektar Größe erstreckt. Die Genehmigung wird verweigert, wenn durch die Grundstücksübertragung die ordnungsmäßige Bewirtschaftung gefährdet wird, also bei Übertragung an Nichtlandwirte, bei unwirtschaftlicher Veräußerung, bei Aufkaufung bisher selbständiger Betriebe und bei Ausbeutung der Notlage des Eigentümers. Zu dem gleichen Zweck kann die Veräußerung oder Entfremdung von lebendem oder totem Inventar untersagt werden.

Die Verhältnisse auf dem ländlichen Grundstücksmarkt hatten in den letzten Jahren Formen angenommen, die ein solches Einschreiten den Reichsbehörden zur Pflicht machten. Vor den Anzeichen der Zettungen und das ständige Anwachsen der indirekten Steuern auf dem Lande beobachtet hat, wird die Gefahr, die in diesem ungesunden Besitzwechsel lagen, längst erkannt haben. In der Staatshaushaltsrede des preussischen Finanzministers vor dem 16. Januar wurde auf diese Gefahren ausdrücklich hingewiesen. Aus dem Zunehmen der Steuern und Grundstückswechseln folgernde der Minister mit Recht, daß in den Grundstückswechseln auf dem Lande ungesunde Verhältnisse entstanden seien. Die große Bewegung auf dem Gütermarkt während des Krieges geworden ist, geht aus der preussischen Statistik leider nicht hervor, erst an der Hand eines solchen zuverlässigen Materials werden die in dem wilden Güterhandel liegenden Gefahren für die Volkswirtschaft in ihrer vollen Größe zu erleben sein. Man darf vielleicht erwarten, daß bei der Beratung des Landwirtschaftsetats im Abgeordnetenhaus von zutünftiger Stelle nähere Angaben über den Besitzwechsel land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke während des Krieges gegeben werden, damit auch die Allgemeinheit hierüber Aufschluß erhält.

Dem Eingeweihten war es ja schon seit langem bekannt, worin die Ursachen des zunehmenden Besitzwechsels lagen. Die Anregung zum Verkauf des Gutes kommt in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht aus landwirtschaftlichen, sondern vielmehr aus städtischen Kreisen. Reichgewordene Industrielle, Händler und Kriegslieferanten aller Art suchen durch den Erwerb von Landbesitz teils ihre gesellschaftliche Stellung zu heben, teils aber auch durch diese Anlage des Kapitals der Kriegsteuer zu entgehen. Die letztere Absicht wird in der Mehrzahl der Fälle wohl mißlingen, da das in Grund und Boden investierte Kapital weit sicherer von der Steuerbehörde erfaßt werden kann, als wenn es in Aktien und anderen Wertpapieren angelegt wird. Die Gefahr der Ansiedlung dieser neuen Käuferseits liegt vor allem auf dem Gebiete der Kriegsernährung. Den neuen Besitzern kommt es nicht darauf an, in ausgiebiger Weise Nahrungs- und Futtermittel zu erzeugen, sondern sich durch Anlegung von Weiden und Ausdehnung der Jagd einen Luxus zu schaffen. Es werden daher von diesen Kriegsgewinnern auch in der Hauptsache Landgüter mit Schloß und Park, mit Hochwildjagd und Fischerei und in der Nähe größerer Städte zu kaufen gesucht. Die Preise, welche für solche Landgüter gezahlt werden, übersteigen den eigentlichen Ertragswert bei weitem und bewirken dadurch ein durch nichts gerechtfertigtes hinaufgehen der Güterpreise im allgemeinen. Die Folge hiervon muß sein, daß die aus dem Felde heimkehrenden jungen Landwirte nicht in der Lage sein werden, ein eigenes

Besitzum zu erwerben, weil von ihnen nur der wirkliche Ertragspreis des Gutes bezahlt werden kann. Ob die jetzt erlassene Bundesratsverordnung noch in der Lage sein wird, die Güterpreise auf normale Höhe zu bringen, muß bezweifelt werden, jedenfalls aber wird es ihr gelingen, ein weiteres künstliches hinaufschrauben der Güterpreise zu verhindern und die Gefahren zu beseitigen, die aus dem wilden Güterhandel für die Volksernährung entstehen.

Unser Kriegsgarten.

Von Wilhelm Witten.

Auch von Seiten der Regierung wird jetzt Sorge getragen, wie es möglich ist, im kommenden Jahre höhere Erträge aus dem Boden zu ziehen, um auf diese Weise die Volksernährung zu vermindern.

Nun, wir hier außen in der Landhausbesetzung „Eigenheim“ können dazu ein Wortlein des guten Rates sagen, seitmalen wir es im abgelaufenen Jahre praktisch probiert haben und auf wahrhaft „glänzende Ergebnisse“ verweisen können. Wir alle haben Gärten bei unseren Häusern liegen, in denen wir auf eigener Scholle unseren Kohl bauen können, das Streben nach Mehr ließ unsere Augen aber kühnen Umschau halten, und so reckten wir denn unsere geringen Finger nach dem Grundbesitz unseres Nachbarn, des Pächters Valbus vom Geißberg, aus der vor unseren Häusern einen Acker von etwa 12 Morgen liegen hatte. Wir haben ihn, uns den Rand, den doch nur Dunde und kleine Kinder verbarben, zu verpachten, damit wir daraus kleine Krautäcker in Größe von 5–15 Metern schneiden könnten.

Und Herr Valbus, liebenswürdig wie immer, erhörte unser Flehen und ging auf unsere Vorschläge ein.

In grimmer Winterkälte wurden die Grenzen abgesteckt, man konnte es kaum erwarten, bis die Frühlingssonne ein Dantieren auf der neuen Erde möglich machte.

Und nun kamen sie denn heraus die neuen Farmer, in Handschuhen und feinen Pantoffeln, ein Geheimrat, ein Oberstadtsarzt, ein Professor, ein Bürgermeister, drei Ingenieure, vier Lehrer, ein Geometer, und — damit noch neuzeitlichen Grundrissen auch das weibliche Element nicht fehle, eine Frau Pfarrer, eine Frau Doktor und eine Frau Fabrikdirektor, alle mit Dackel und Schaufel bewaffnet. Ein lustiger Wett-eifer entstand; selbst beim Mondenscheine und im morgenfrühen Sonnenglanz wurde geschaut, auch Mist getragen und Jauch geossen.

Die Handschuhe verschwanden bald, anfangs schlüßtern, dann allgemein. Die Pantoffeln wichen groben Arbeitsschuhen und schon nach kurzer Zeit wuchs und sproßte es all überall.

Von vielen Vorübergehenden wurden wir verspottet, der mitteldeutsche, ein alzeit satirischer Bergratsdirektor meinte, wir würden mitten in der Arbeit unsere Scholle verlassen, wie welland die Zigeuner ihre Weizenäcker, die ihnen der Kaiser von Oesterreich kostenlos zur Bebauung angewiesen.

Doch seine Vermutung war falsch. Alle Kolonisten hielten stand. Es kam die interessante Tatsache an den Tag, daß alle die wütig Schaffenden Bauernmarkt in den Andern hatten, daß es für alle eine Wohltat war, wieder einmal nach der Weise der Väter auf Mutter Erde arbeiten zu können.

Als in Wiesbaden der Krautlof 2.50 Mk. kostete, hatten wir bereits das schönste Frühgemüse, Spinat, Salat im Ueberflusse, sodas es uns bald verdammt war, auszuheilen den Dürftigen.

Viele der Vorübergegangenen Spötter aus der Stadt kehrten zu uns zurück, verschämt die Dandstache unter dem Mantel, und haben bescheidenlich um ein „Kochend“ Bohnen, um eine Kohlrabe, ja um ein Gemüse Zuckerrübenblätter: wir ließen niemand eins Freßblitte tun und haben unbefeh.

Als der Herbst kam, hatte ich auf einem Raume von 10 Auen noch genauere Aufzeichnungen geerntet: 4 Zentner Zuckerrüben, 40 Pfund Zwiebeln, 120 Pfund Karotten, 60 Köpfe Weißkraut, 30 Köpfe Rotkraut, 40 Köpfe Wirsing, 160 Pfund grüne Bohnen, 60 Pfund reife Bohnen, dazu Spinat, Salat, Gurken, Kürbis, Radieschen, Stacheln und dergl. in Menge.

Wir alle waren von dem Ertrag über Erwarten befriedigt, sodaß wir Herrn Baldus noch weiter auf den Weib rücken und ihm weitere 20 Meter in sein Gelände hinein stachen, um nun im nächsten Jahre noch größere Erträge zu ernten.

Warum ich nun dieses hier veröffentliche? Ganz gewiß nicht, um dem Städter klar zu machen, wie lobnend die Landwirtschaft ist. Nein, bewahre! Ich habe als Sohn eines Bauersmannes von Jugend auf Landwirtschaft getrieben, habe lange Jahre auf dem Dorfe gestanden und auch hier in der Stadt allseitig meinen Acker bebaut, da weiß ich ganz genau, wie sauer und wenig rentabel die Landwirtschaft ist.

Ich will auch belleibe nicht den eigentlichen „Städter“ verführen, sich auf Buschbohnen und Koblrauben zu werfen; denn ich bin überzeugt, die meisten würden doch nur Dummheiten machen und mir hinterdrein die Knochen im Leibe verfluchen, daß ich ihnen den bösen Rat gegeben.

Aber ich denke an die vielen Hunderte und Tausende, die teils mutwillig, teils gezwungen das Dorf verlassen haben und in die Stadt gezogen sind, an alle die, welche die Fertigkeit, Landwirtschaft zu treiben, mit der Muttermilch eingelesen haben. Für sie ist Gelegenheit genug vorhanden, sich ihr Gemüse selbst zu bauen. Es liegen genug „Bauplätze“ unbenutzt bei den Städten, auch Domänenacker sind vorhanden, die sich die Leute in kleine Etüde zerschneiden könnten. Der Einwand, es sei kein Wasser vorhanden, ist hinfällig. Bohnen, Karotten, Zwiebeln, Kartoffeln, Koblrauben und zur Not auch Gemüse, kann man ohne Gießkanne ziehen.

Man probiere es einmal; alle, die nicht nur Lust und Liebe zur Landwirtschaft haben, sondern auch die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten mitbringen, werden es nicht bereuen.

Welches ist die echte Kriegsbohne?

D. Runkel, Dierdorf.

Das Jahr 1917 war ein reiches Bohnenjahr, insbesondere was die Menge an reifen Kernen anbelangte. Die Trockenheit im Vorommer, die demnach von Zeit zu Zeit durch kurze Regenfälle unterbrochen war, schuf alle Vorbedingungen für reichlichen Anlauf und frühes Reifen. Der heutige Nachommer vermehrte dann immer mehr den Vebang, gleichzeitig langsam aber vollkommen die ausgemachten Schoten nachreifend. Eine rechte Helferin im Durchhalten ist so die Bohne geworden. Das sollte sie auch im kommenden Jahr sein und zu hoffen ist, daß bei den großen Mengen an geernteten reifen Bohnen die meisten Gartenbesitzer das nötige Saatgut besitzen und so durch die hohen Preise für Saatgut der Anbau nicht in Frage gestellt wird. Wichtig aber ist die Frage, welche Sorte man in erster Linie anbaut. Die Kriegsjahre haben unseren Geschmack so geändert, daß wir nicht mehr fragen wie in Friedenszeiten, welches die feinsten Sorten sind. In erster Linie kommt es darauf an, welche Sorte die größten Massen bringt, wie ja die Erhöhung der Erzeugnisse in aller und jeder Beziehung die Hauptsache sein muß. Und das tut entschieden die weiße Wollbohne. Sie bringt einmal eine größere Masse grüner Bohnen. Nassig und breit wie die dunkelgrüne Beldaubung ist auch ihr Vebang. Die breiten Schoten, die, wenn auch nicht fadenlos, lange Zeit und fleißig bleiben, hängen in reicher Menge an den Ranken, so daß man Hände voll pflücken kann. Feinschmecker mögen ihnen, weil sie zu sehr schmecken, nicht den Vorzug geben. Viele lieben sie dagegen wegen ihres ausgeprochenen Bohnengeschmacks, dem gegenüber bessere Bohnen fade schmecken. Und nicht minder groß ist die Zahl der reifen Schoten, die mit ihren großen Kernen willkommene Erträge liefern, die heute hohen Wert für die Ernährung haben. Selbst nicht völlig ausgereifte Bohnen kann man in der Luft nachreifen und haltbar machen.

Auch aus anderen Gründen ist heute die Wollbohne allen anderen Arten vorzuziehen. Sie ist zäher als diese. Trockenheit, die die andern zurückbleiben läßt, übersteht sie leicht. Anhaltende Nässe, die jene gelb färbt, schadet ihr viel weniger. Auch die Herbstfröste vernichten sie seltener, da sie an rauhe Luft besser gewöhnt ist. Unverwundlich scheint sie zu sein. Und wenn die Witterung nicht gar zu schlecht ihren Bedürfnissen angepaßt ist, so bringt sie jedes Jahr reiche Erträge, läßt uns niemals im Stich, selbst dann nicht, wenn andere Sorten nur wenig tragen. Im Felde wächst sie so gern wie im Garten und ist dann noch dankbar, wenn wir ihr nur einen Platz am Zaune oder an der Mauer anbieten, zu deren Bekleidung sie sich ganz vorzüglich eignet, wegen ihres ständigen Blattwachstums und ihres

überreichen Blüthen Schmuckes, der Scharen von Bienen herbeilockt. Aus all diesem geht hervor, daß sie die rechte Kriegsbohne ist, die im kommenden Jahre in möglichst großen Mengen angepflanzt werden sollte, namentlich in Gegenden, die den zarteren empfindlicheren Sorten nicht recht zuzugewandt.

Frühjahrsbestellung und Saatenbestand.

Aus dem „blauen Ländchen“ wird uns berichtet, daß Gerste, Hafer und Sommerweizen bei denkbar glänzender Witterung und Bodengare der Erde bereits überausen sind und der Keimung entgegengehen. Leider sind die warmen Tage der vorigen Woche durch kalte Witterung abgelöst und heute (26. März) fliegen die Schneeflocken wie mitten im Winter. Unsere Frühobstbäume sind infolge der seitherigen Wärme schon weit vorangeschritten. Pfirsiche und Aprikosen stehen bereits in Blüte und auch an den anderen Obstbäumen sind die Blütenknospen sich angeschwollen. Aus der großen Anzahl derselben kann man wieder auf ein gutes Obsternte schließen. Nur die Birnbäume scheinen einmal ausfallen zu wollen. Das Wintergetreide hat noch selten besser gestanden als dieses Frühjahr. Nicht ein Älmlchen ist erfroren, nichts braucht umgepflanzt zu werden, wie es in den letzten Jahren vielfach der Fall war. Der Alee, sowohl Luzerne als auch deutscher Rotklee, steht vielversprechend. Auch die Wiesen zeigen bereits ein frisches Grün. Ausichten auf baldiges Grünfutter sind demnach vorhanden, weshalb manche Bauernleute einen großen Teil ihrer Dickwurzvorräte vom letzten Jahre (aus einer Gemeinde allein an 2000 Zentner) verkäuflich ablassen konnten.

Wein-, Obst- und Gemüsebau.

Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins. *)

Hauptpunkt der Tagesordnung war eine Ausfrage über die geplante Reichsweinsteuer. Nach dem Bericht des Vorsitzenden wurde er am 19. Dez. 1917 nach Berlin berufen, wo er Vertreter des Weinbaus aus Rheinhessen, der Mosel, Württemberg und weiterhin antrat, ferner Vertreter des Weinhandels, sowie solche der Beereneindustrie u. a. Es wurde ihnen eröffnet, daß das Reich größerer Mittel bedürfe, und daß deshalb auch eine Steuer auf den Wein, weinähnliche und weinähnliche Getränke gelegt werden müsse. Früher sei die Weinststeuer einmal im Reichstag gefallen, jetzt hätten die Gegner der Steuer nicht mehr die unbedingte Mehrheit. Nun habe man eine Grundsteuer und eine Panderolsteuer vorgesehen. Danach sollten 10 v. H. auf jede Flasche erhoben werden. Nach seiner Rückkunft, bei der er gedacht habe, daß den Winzern ja damit eine recht unangenehme Weihnachtsbescherung bevorstehe, gegen die es aber, wie er sich bei seinem Eintreten gegen die Steuer überzeugt habe, keine Möglichkeit gebe, seien alle maßgebenden Instanzen des Weinbaues zur Beratung zusammengetreten. Man habe sich unter den Winzern nicht der Notwendigkeit entziehen können, daß das Reich unbedingt Geld nötig habe und sich denn auch im Weinbau dahin geeinigt für eine Weinumsatzsteuer einzutreten, die beim Uebergang des Weines vom Handel in den Verbrauch erhoben werden solle unter der Voraussetzung, daß andererseits der Weinbau durch hohe Zölle gegen die Einfuhr aus dem Auslande auch aus Oesterreich-Ungarn gesichert werde. Tatsächlich habe man dreimal so hohe Zollsätze wie früher zu erwarten.

Wie in der Ausfrage hervortrat, sind große Ausichten dafür vorhanden, daß das Reich mit diesen Vorschlägen sich einverstanden erklärt. Im allgemeinen war die Stimmung gegen eine Weinststeuer, weil man sich aber den staatlichen Notwendigkeiten nicht verschließen mochte, so wurden die Beschlüsse des Verbandes deutscher Weinbaugeliebte anerkannt, die sich im gleichen Sinne: Umsatzsteuer und höhere Zollsätze bewegen und dazu bestimmte Zahlen nennen.

Genossenschaftswesen.

F. W. Raiffeisen.

Am 30. März 1918 feiert die deutsche Landwirtschaft den hundertsten Geburtstag des Gründers des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Am

*) Ueber die von der Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins in Mittelheim beschlossene Protesterklärung gegen das Vorgehen des Kriegswunderamtes haben wir schon berichtet. Im obigen kommen wir noch auf die Stellungnahme zum Weinstenerprojekt zurück.
Schriftl.

30. März 1818 zu Hamm a. d. Sieg geboren, bildete sich Raiffeisen zunächst in Köln und Koblenz zum Oberfeuerwerter aus, mußte jedoch wegen eines Augenleidens die militärische Laufbahn aufgeben und wandte sich dem Verwaltungsfache zu. Nach kurzer kommissarischer Tätigkeit bei der Rhl. Regierung in Koblenz und als Kreissekretär in Rarven a. d. Eifel wurde er im Jahre 1845 Bürgermeister von Weyerbusch auf dem Westerwald. Dort gründete er in dem Not- und Hungerjahr 1847 einen Konsumverein zur Beschaffung von Brot und Getreide. Seine zweite genossenschaftliche Gründung war der „Stammersfelder Distriktverein“, den er im Jahre nach seiner Verlegung nach Stammersfeld dort im Jahre 1849 bildete. Im Jahre 1852 wurde ihm die Verwaltung der Bürgergenossenschaft Heddesdorf b. Neuwied übertragen. Dort gründete er 1854 den Heddesdorfer Wohltätigkeitsverein, aus welchem sich in mehr als zehnjährigen Verläufen der typische ländliche Spar- und Darlehnskassen-Verein, der sogenannte Raiffeisenverein, entwickelte. Im Jahre 1865 mußte Raiffeisen wegen fast völliger Erblindung und wegen eines nervösen Leidens aus dem Amte ausscheiden. Um die Mittel für seine genossenschaftliche Arbeit zu erhalten, gründete er ein Zigarrengeschäft und später ein Weingefäß. Ein Jahr nach seiner Entlassung erschien sein Buch über die ländlichen Darlehnskassenvereine, das außerordentlich zur Verbreitung der Vereine beitrug. Anfang der 70er Jahre zählte man bereits über 100 Darlehnskassenvereine in der Rheinprovinz. Um seinen Vereinen eine Geldausgleichsstelle zu schaffen, gründete er nach verschiedenen an dem Widerstand zahlreicher Genuß gescheiterten Versuchen am 30. September 1876 die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse als Aktiengesellschaft, die heute noch in Berlin besteht und zurzeit ein voll eingezahltes Aktienkapital von 20 Millionen Mark hat und deren Aktionäre nach wie vor nur auf Raiffeisen'schen Grundslagen beruhende Spar- und Darlehnskassenvereine (Raiffeisenvereine) werden dürfen. Der Umfatz dieser Kasse belief sich im letzten Jahre auf über 6 Milliarden Mark. War die Zentralkasse der Mittelpunkt für den Geldverkehr, so bildete der ein Jahr später im Jahre 1877 gegründete Anwaltschaftsverband den geistigen Mittelpunkt der Organisation, als welcher heute noch der Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften wirkt. Dessen sind 15 Landes- und Provinzialverbände angeschlossen mit rund 6000 landwirtschaftlichen Genossenschaften. Noch über 20 Jahre wirkte Raiffeisen nach seiner Entlassung aus dem Amte und brachte in dieser Zeit seine genossenschaftlichen Gründungen zu einem gewissen Abschluß. Er starb in Heddesdorf am 11. März 1888 kurz vor seinem 70. Geburtstag von seinen Anhängern verehrt als „Vater Raiffeisen“.

Sprechsaal.

Heber Reifgütterung.

wird uns geschrieben: Für den Viehhalter werden die nächsten Monate schwer, da die letzte Raufutterernte gering war, und bekanntlich Raufutter kaum ins Land kommt, die Anforderungen der Militärbehörde für die Ernährung der Pferde aber ebenso dringend wie umfangreich ist. Die Fütterung reitender und fahrender Truppen hängt ja von der Ernährung der Gelvanne ab, und dafür muß gerade in diesem Augenblick jedes Opfer gebracht werden. Der Aus-Viehhalter muß sich also mit Ersatzmitteln behelfen. Wo gibt es aber diese? Jeder Baum und jeder Strauch streckt uns ja seine Zweige entgegen, und man weiß außerdem, wie gierig die Tiere danach langen. Selbst gutgenährtes Vieh läßt zeitweise das beste Gras stehen, um die Zweige abzukressen. Raub ist zudem in großen Mengen vorhanden. Darum ernte man in diesen schweren Zeiten diese Zweige, die als Futterersatz das natürlichste und billigste sind.

Die besten Holzarten für die Laubreifgütergewinnung sind: Pappel, Esche, Ulme, Linde, Aspe, Erle, Haselnuß, Weide und Buche. Schneidet man sich Futterreisig, so beachte man, daß man die Zweige nur bis etwa 1/2 Zentimeter Stärke bricht, denn Linde, Nal und Spilut sind zu holzig und drücken den Nährwert wesentlich. Man nehme nur die jüngsten Zweigspitzen. Die Verfütterung ist einfach. Das grüne Reisig wird kurz geschäfelt und verflutert. Trockenes Futterreisig muß geschäfelt, mit Salzwasser oder heißem Wasser abgebrüht werden und ist 2 bis 3 Tage der Gärung zu überlassen. Selbstverständlich fängt man bei der Fütterung mit kleinen Reifmengen an, die stets mit besserem Futter gereicht werden. Die täglichen Mengen steigert man allmählich bis zu 8 oder 10 Pfund pro Saupf. Jeder, der den Versuch macht, wird bald erkennen, daß sich das Reisig vorteilhaft verfüttert und dadurch in der Tat viel Futter erspart wird, das heute eine notwendige Verwendung finden kann.

Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.

Wohnung und Bekleidung.

Gründliche Reinigung der Keller. (Eingefandt von Herrn Pöhr-Döcht.) Mindestens einmal im Jahre muß der Keller gründlich gereinigt werden. Dazu gehört: Abföhren der Decke und Wände, Abwaschen der Wandbretter mit heißem Sodawasser, Putzen der Fenster und Rahmen bezw. Säubern des Bodens, wenn er mit Fliesen belegt ist. Weist der Keller Feuchtigkeit auf, so ist ungelöschter Kalk oder Chlorkalk aufzusetzen. Besonders zu empfehlen ist ein Ausschwefeln des Kellers.

Winter-Strandbeulen — ein Erfas für Mohr- und Haarbeulen. Der Winterstrand wächst auf sandigem Boden und steinigem Hügel, an Abhängen, Wald- und Begrändern, leicht unter Scheidbar durch seine im Mai und Juni prangenden goldgelben Schmetterlingsblüten. Es ist ein 1 bis 2 Meter hoher beienartiger Strauch mit kleinen lanzettlichen Blättern. Bisher wußte man mit ihm nichts rechtliches anzufangen, nur in Hinterpommern und Westpreußen ist Winter als Beienstrauch längst bekannt. Die Reiser werden abgetrennt und mit Draht oder Wachholderholzstreifen fest zu armdicken Beien zusammengebunden und auf den Beienstiel geklebt. Die auslaufenden Zweigstübe man regelrecht ab. Diese Beien sind ein voller Erfas für andere, und haben den Vorzug, gut, haltbar und billig zu sein. (Eingefandt von Herrn J. Str.-S.)

Weiße Schleier selbst zu reinigen. (Eingefandt von Herrn Pöhr-Döcht.) Das dünne Gewebe erfordert eine sehr vorsichtige Behandlung und darf niemals gerieben werden. Am besten werden die Schleier in lauem Wasser gewaschen, dem etwas Seife, Borax und einige Tropfen Salzwasser zugesetzt werden. In dem Seifenwasser werden sie mehrmals ausgedrückt und dann zum Spülen in kaltes Wasser gelegt. Durch Suderwasser werden sie dann etwas gehärtet. Um sie nicht zu plätten, steckt man sie auf ein Plättchen und läßt sie trocknen.

Küche und Keller.

Kreiskrot ist meist recht klebrig und schmierig. Besonders Magenkranken verträgt es schlecht, da es schwer verdaulich ist. Um das Brot der Gesundheit zuträglich zu machen, röste man es im Ofen. Man schneide ungefähr 1-2 Zentimeter dicke Stücke, lege sie auf die Ofenplatte und lasse sie schön braun werden. Sehr wohlschmeckend ist das Brot, wenn man es in heißem Kaffee oder Milch einweicht. Es empfiehlt sich, wenn man es jeden Tag frisch röstet.

Kartoffelschnitten ohne Fett. Man reibt einige rohe Kartoffeln und fügt etwas Mehl, Salz, Muskatnuz, Zwiebeln und etwas Backpulver hinzu. Nun rühre man gut durch, mache kleine, ungefähr 1-1 1/2 Zentimeter dicke Kuchen und lege diese auf die saubere Herdplatte. Wenn sie sich leicht löst lassen und auf beiden Seiten schön braun gebacken sind, dann sind die Kuchen gar. Man bade nicht zu schnell und nicht bei zu starkem Feuer, da sie sonst innen nicht gar werden.

Daserknotenuppe. 40 Gramm (6 flache Eßlöffel) Daserknoten, 1 Liter Wasser, 5 Gramm Salz. Die Daserknoten werden in das kochende Wasser eingebracht. 20-30 Minuten gekocht und die Suppe gefalzen.

Gesundheitspnege.

Die Kartoffel als Heilmittel. Sie ist das Nahrungsmittel, das die Gicht- und Zuckerkranken jeden Tag auf ihrem Tische haben sollten. Aber sie besitzt auch noch zahlreiche andere Heilwirkungen. Der die Medizin interessierende Teil ist ihr an beilkräftigen Salzen reicher Saft. Kartoffelsaft bildet, wenn man heißes Wasser zusetzt, den besten Breiumschlag für Glieder- und Hüftenschmerzen aller Art. Man legt das Kartoffelschäler in eine Mullbülle und bedeckt diese mit Gummibavie, so daß die Wärme und die Feuchtigkeit des Umschlages lange erhalten bleiben. Oder man bereitet aus dem filtrierten, vom Stärke-mehl befreiten Kartoffelsaft verschiedene Salben (mit Vaselinöl), die bei Glieder- und Muskelweh vorzuziehende Dienste leisten. Ferner ist Kartoffelsaft, lösselmäßig genommen, ein wirksames harntreibendes Mittel bei Wasserhacht und Anschwellungen der Beine, wie sie oft die Deraufkrankheiten begleiten. Den Zuckerkranken kann sie sehr gut das Brot ersetzen, da sie die Zuckermenge nicht nur nicht erhöht, sondern sogar wesentlich herabsetzt.

Der Obst- und Gemüsegarten.

Der Obst- und Gemüsegarten im April. Rückständige Arbeiten aus vorigem Monat sind umgehend nachzuholen. Alle Obstpflanzungen sind vor der Blüte noch mehrmals durchdringend mit verdünnter Jauche zu düngen. Die Baumstämme sind aufzulockern. Das Spalierobst ist gegen Nachfröste durch Ueberhängen von alten Säcken, bidem Papier oder dergl. zu schützen. Pfirsiche und Aprikosen ebenfalls vor grellem Sonnenlicht, damit die Blüte nicht gar zu früh aufspringt. Pfirsiche schneidet man, wenn die Blütenknospen zu erkennen sind. Wo sich Frostplatten zeigen, sind diese glatt wegzuschneiden und mit Baumwuchs oder Teer zu bestreuen. Wenn es zu werden, so weit es noch nicht geschehen, aufgedeckt und angeheftet; auch macht man jetzt Absenker und Stecklinge. Erdbeeren erhalten eine kräftige Düngung. Der Kampf gegen das Ungeziefer ist mit allen Mitteln fortzusetzen.

Alles Gemüseland ist jetzt völlig zu graben und zu bingen, soweit dies nicht schon im Herbst geschehen ist. Die früheren Aussaaten, wie sie schon bei eintretenden günstiger Witterung im März geschehen können, werden fortgesetzt. Dazu kommen dann noch gegen Ende des Monats die ersten frühen Buschbohnen, Rotbeet, Rettich usw. Auch die ersten Frühgemüsepflanzen, wie Salat, Kohlrabi, auch früher Blumenkohl, Rosenkohl, Mörtel, Spitzkohl usw. werden gesetzt. Die Mörtelbeete sind fleißig zu lüften bzw. abzudecken, um die Pflanzen abzuwärmen. Das Unkraut ist sorgfältig fernzubalten. Frühkartoffeln werden gesetzt, ebenso Schalotten, Schnittlauch und Meerrettich gepflanzt. Gurken- und Kürbiskerne legt man in Töpfe, um dann Mitte Mai die jungen Pflanzen auszuheben. Den Spargel beginnt man Ende des Monats zu stechen; neue Beete werden angelegt. Mit der zunehmenden Wärme tritt auch das Ungeziefer wieder auf. Will man seiner Herr werden, muß man schon von Anfang an auf seine Bekämpfung und Vernichtung Bedacht nehmen.

Regeln bei Sortenauswahl. Mißerfolge mit neuen Samen, Pflanzen und Obstsorten haben vielfach ihre Ursache in falscher Auswahl. Neben der Bodenart entscheiden Höhenlage und Klima. Wähle darum nur die in deiner Gegend sich gut bewährten Arten und Sorten. Man lasse sich nie durch den Namen einer edlen Sorte verleiten, welche trotz bester Pflege nicht gedeihen kann, da die Voraussetzungen hierfür (Lage, Klima und Bodenbeschaffenheit) fehlen.

❖ Zierpflanzen aller Art. ❖

Erdmaden in Blumentöpfen. Die kleinen, weißen Erdmaden stellen sich ein, wenn die Blumentöpfe zu nah gehalten werden und die Erde dadurch sauer wird. Seine Bekämpfung ist also nur dadurch möglich, daß das Gewächs umgepflanzt wird, wobei die Erden auf dem Abwaschloch nicht vergessen werden dürfen. Wenn allzu starkes Gießen vermieden wird, gelingt es, die Maden durch Ueberstreuen von Kalkpulver zu bekämpfen. Abkochungen von Walrusblättern ist ein gutes Mittel auch gegen Regenwürmer.

❖ Für unsere Haustiere. ❖

Insekten bei Zimmermücken vertreibt man, indem man dem gequälten Tierchen einen Tropfen Ätheröl auf das Köpfchen schüttet. Der Geruch des Öls teilt sich dem Gesieder mit und die Insekten verziehen sich. Das Einatmen mit Insektenspulver ist schädlich, da die Vögel das Einatmen des Pulvers, was unvermeidlich ist, nicht vertragen.

❖ Kleintiere und Geflügel. ❖

Läßt man eine Hahn alle Jungtiere aufziehen? Unsere Stalltanien sucht in seine natürliche. Bei freilebenden Tieren stellt sich der Paarungstrieb nur zu bestimmten Zeiten ein, und die Zahl der Jungen ist nicht größer, als die Mutter ernähren kann. Es wird noch kein Mensch beobachtet haben, daß wild lebende Hühner, die die Küken unserer Stalltanien sind, 10 bis 15 Junge werfen, was bei letzteren nur die Folge der Stallhaltung ist. Es ist deshalb der Natur durchaus nicht im Handwert gepusht, wenn die Zahl reduziert wird. Wie viele Junge aufzuziehen und, läßt sich nicht so ohne weiteres sagen; da muß eben die Leistungsfähigkeit des Muttertieres ausprobiert werden; denn diese ist nicht bei allen gleich. Man darf als Durchschnitt annehmen, daß 5—6 Stück die richtige Zahl ist. Wer mehrere Zuchttiere hat, läßt zwei bis drei zu gleicher Zeit belegen und gleicht dann später die Zahl der Jungtiere aus. Ist das aber nicht angängig, ist es immer noch besser, aus einem d. 8. achtstündigen Wurf die schwächsten 3 wegzunehmen und zu töten, als sich vor fallendem Mitleid leiten zu lassen und dem Muttertier zuzumuten, sich mit 8 Stück herumzuquälen, die doch nur Schwächlinge bleiben, wenn nicht einige oder wohl gar alle es vorziehen, von selbst Abschied zu nehmen.

Häutenmilken. Das Melken mit Daumen und Zeigefinger ist nicht zu empfehlen, da die Striche leicht angegriffen werden und nicht zur vollen Entleerung des Euters führen. Durch das übermäßige Streichen der Zitzen und den härteren Druck, der sich beim Melken mit Daumen und Zeigefinger ergibt, können leicht Störungen eintreten, die zu schlimmen Eutererkrankungen führen. Um das Euter möglichst von Milch zu entleeren, versucht man mit gelindem Druck und der vollen Hand von hinten den Abfluß der Milch zu erreichen. Sobald die Milch nur noch in schwachem Strahle abfließt, hält man mit dem Melken inne, um das Euter nicht zu sehr anzustrengen. Beim Melken werden die Hände nicht angefeuchtet; es wird trocken gemolken.

Der Geflückhof im April. Die im März geschlüpften Tiere kommen bei warmem Wetter hinaus ins Freie, möglichst in den Gras- oder Obstgarten, nur darf das Gras nicht von Regen oder Tau naß sein. An kalten und nassen Tagen ist natürlich dafür zu sorgen, daß die kleine Schaar einen warmen, zugfreien, angenehmen Aufenthalt vorfindet. Die Fütterung ist dem Gedeihen der kleinen Tierchen entsprechend einzurichten. Viel Grünes und auch animalische Stoffe dürfen nicht fehlen. Ausfallende Küken lasse man bis 48 Stunden ruhig unter der Penne, bis sie völlig trocken und nestreif geworden sind. Futter brauchen sie in dieser Zeit nicht.

In der Regel bringt der April den größten Eiersegen. Die Nester sind häufig nachzusehen, damit durch frische Penne die Eier nicht angebrütet werden. Zum Ausbrüten der leichteren Rassen sind April und Mai die geeignetsten Monate.

Gänse brüten fest. Nach April stelle man die Brut ein, da die jungen Tierchen sich erkrankungsgemäß dann nicht mehr

so gut entwickeln. Auch Enten sind mit der Brut beschäftigt. Weil sie häufig unzuverlässige Brüter sind, gibt man Enten-Eier vorteilhaft ruhigen Gluckern unter. Trutzhühner fangen mit dem Regen an. Um einen möglichst großen Satz Eier zu erhalten, nehme man die gelegten Eier fort, berühre aber möglichst wenig das Nest, weil die Tiere sonst leicht das Nests verlassen und sich eine neue versteckte Nistgelegenheit suchen. Beim Zauben ist der bevölkerte Stall auch der Schlag immer mehr. Die Nester sind täglich zu kontrollieren, Störungen fern zu halten, wenn nötig Nester einzustellen.

Eideln als Ersatz für das übliche Hühnerfutter. (Eingefandt von Herrn Vöhr-Dösch.) Damit die in den Eideln enthaltene Gerbsäure den Hühnern nicht schädlich werden kann, sind dieselben zuerst zu kochen, dann von den Kissen zu bereinigen und zu trocknen. Höchstens 40 bis 50 Gramm Eideln darf ein Tier täglich erhalten und zwar als Beifutter, neben dem Weichfutter und den Körnern, wenn die auch nur in kleinen Mengen gegeben werden können.

❖ Landwirtschaftliches Allerlei. ❖

Zum Anbau von Frühkartoffeln. Die unbedingt frühesten Sorte von bedeutendem Wert im Anbau dürfte die Juni-Kaisertrone sein. Sie reift am frühesten, bringt in autem Kartoffelboden und bei geeigneter Düngung Erträge, die nicht viel hinter der um 4 Wochen späteren Kaisertrone zurückstehen. Ihre Erntezeit fällt gewöhnlich schon Mitte Juni. Fruchtbarer als die Frühforten, welche in guten Kartoffelböden bis längstens zum 20. Juni erntet sind, sind die Juli- und Augustforten, wie Kaisertrone, Juli-Kieren, Weinmanns-Rote und Paullens-Juli. Die drei letztgenannten sind fruchtbarer und gesünder als Kaisertrone, die bei nachstarker Witterung in hohen Prozentzahl fault. Sie leidet zudem stark unter Schorf, besonders wenn mit Kainit gedüngt wird, oder der Acker vor kürzerer Zeit Aestallbildung erhielt. Eine gute Mittelzarte der Juli-Kieren kann mit 240 bis 300 Zentner pro Hektar angelegt werden. Kaisertrone bringt fast ebenso viel. Im Ertrage steht an zweiter Stelle Juni-Kieren; dann folgen die Dörbinger und die Juni-Mosenkartoffel, eine in Hannover und Braunschweig beliebte Frühkartoffel, und die Sechswochen-Kierenkartoffel, die noch 100—150 Zentner pro Hektar bringt. (Eingefandt von J. in E.)

Geschäftliche Mitteilung.

Schlawa's Erbsen-Beder-Vereinigungen. Der Frühling lockt — da läßt's auch dem Maschinist keine Ruh', aber schon bayer's — das Rad hat ja keine Reiten mehr. Doch deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit haben sich natürlich schnell bemüht, diesem Mangel abzuwehren und in überraschender Weise ist es gescheit! Schlawa's Erbsen-Beder-Vereinigungen sind ein idealer Ersatz des Gummireifens, leicht und handlich, von jedermann sofort auszuheben. Hunderttausende sind schon verkauft und immer neue Freunde erwirbt sich diese wunderbare Erfindung. Wer also sein Rad wieder in Stand setzen will, lasse sich sofort Schlawa's Reifen kommen und wer sich vorher darüber informieren will, fordere Druckschrift von Maschinenfabrik Schlawa, Berlin N. 54, Weinmeisterstraße 4.



o
wehe!

Hurra!
Jetzt habe ich
wieder Lust
zum Leben!



Magenleiden Magenkrampf, Seiten- schmerzen, Stuhlbeschw.

entstehen nur, weil im Magen zuviel Säure ist. Mixture Magnesia nimmt die Säure fort, damit hört auch jeder Schmerz auf, was taus. Dankschreib. bezeug., auch von 30jähr. Magenleid. den. es geholf. hat. Mixture Magnesia ist nur in Apoth. zu haben, wo nicht, wird d. Fabrik Welter Niederbreisig-Rh. g. Rückporto angewiesen, kann auch von d. Apothek. 1 Dose geg. Nachn. Mk. 2.20 franko zugesandt werden. [L30]

Gebr. landwirtsch. Artikel

tauft und verkauft man rasch und gut durch eine kleine Anzeige im „Landwirt in Nassau.“

Handleiterwagen,

frächtig gearbeitet,
Leiterlänge 85 cm Mk. 52.—
" 95 " " 60.—
" 105 " " 70.—
" 115 " " 80.—
bei B. Sommer, Limburg,
Neumarkt 7. 18821

Jeder darf radfahren

mit meinem erlaubnisfreien Original-Spiralfederreifen 7,75 Molareifen 25, 35, 45, 55, 65, 75, 85, 95, 105, 115, 125, 135, 145, 155, 165, 175, 185, 195, 205, 215, 225, 235, 245, 255, 265, 275, 285, 295, 305, 315, 325, 335, 345, 355, 365, 375, 385, 395, 405, 415, 425, 435, 445, 455, 465, 475, 485, 495, 505, 515, 525, 535, 545, 555, 565, 575, 585, 595, 605, 615, 625, 635, 645, 655, 665, 675, 685, 695, 705, 715, 725, 735, 745, 755, 765, 775, 785, 795, 805, 815, 825, 835, 845, 855, 865, 875, 885, 895, 905, 915, 925, 935, 945, 955, 965, 975, 985, 995, 1005, 1015, 1025, 1035, 1045, 1055, 1065, 1075, 1085, 1095, 1105, 1115, 1125, 1135, 1145, 1155, 1165, 1175, 1185, 1195, 1205, 1215, 1225, 1235, 1245, 1255, 1265, 1275, 1285, 1295, 1305, 1315, 1325, 1335, 1345, 1355, 1365, 1375, 1385, 1395, 1405, 1415, 1425, 1435, 1445, 1455, 1465, 1475, 1485, 1495, 1505, 1515, 1525, 1535, 1545, 1555, 1565, 1575, 1585, 1595, 1605, 1615, 1625, 1635, 1645, 1655, 1665, 1675, 1685, 1695, 1705, 1715, 1725, 1735, 1745, 1755, 1765, 1775, 1785, 1795, 1805, 1815, 1825, 1835, 1845, 1855, 1865, 1875, 1885, 1895, 1905, 1915, 1925, 1935, 1945, 1955, 1965, 1975, 1985, 1995, 2005, 2015, 2025, 2035, 2045, 2055, 2065, 2075, 2085, 2095, 2105, 2115, 2125, 2135, 2145, 2155, 2165, 2175, 2185, 2195, 2205, 2215, 2225, 2235, 2245, 2255, 2265, 2275, 2285, 2295, 2305, 2315, 2325, 2335, 2345, 2355, 2365, 2375, 2385, 2395, 2405, 2415, 2425, 2435, 2445, 2455, 2465, 2475, 2485, 2495, 2505, 2515, 2525, 2535, 2545, 2555, 2565, 2575, 2585, 2595, 2605, 2615, 2625, 2635, 2645, 2655, 2665, 2675, 2685, 2695, 2705, 2715, 2725, 2735, 2745, 2755, 2765, 2775, 2785, 2795, 2805, 2815, 2825, 2835, 2845, 2855, 2865, 2875, 2885, 2895, 2905, 2915, 2925, 2935, 2945, 2955, 2965, 2975, 2985, 2995, 3005, 3015, 3025, 3035, 3045, 3055, 3065, 3075, 3085, 3095, 3105, 3115, 3125, 3135, 3145, 3155, 3165, 3175, 3185, 3195, 3205, 3215, 3225, 3235, 3245, 3255, 3265, 3275, 3285, 3295, 3305, 3315, 3325, 3335, 3345, 3355, 3365, 3375, 3385, 3395, 3405, 3415, 3425, 3435, 3445, 3455, 3465, 3475, 3485, 3495, 3505, 3515, 3525, 3535, 3545, 3555, 3565, 3575, 3585, 3595, 3605, 3615, 3625, 3635, 3645, 3655, 3665, 3675, 3685, 3695, 3705, 3715, 3725, 3735, 3745, 3755, 3765, 3775, 3785, 3795, 3805, 3815, 3825, 3835, 3845, 3855, 3865, 3875, 3885, 3895, 3905, 3915, 3925, 3935, 3945, 3955, 3965, 3975, 3985, 3995, 4005, 4015, 4025, 4035, 4045, 4055, 4065, 4075, 4085, 4095, 4105, 4115, 4125, 4135, 4145, 4155, 4165, 4175, 4185, 4195, 4205, 4215, 4225, 4235, 4245, 4255, 4265, 4275, 4285, 4295, 4305, 4315, 4325, 4335, 4345, 4355, 4365, 4375, 4385, 4395, 4405, 4415, 4425, 4435, 4445, 4455, 4465, 4475, 4485, 4495, 4505, 4515, 4525, 4535, 4545, 4555, 4565, 4575, 4585, 4595, 4605, 4615, 4625, 4635, 4645, 4655, 4665, 4675, 4685, 4695, 4705, 4715, 4725, 4735, 4745, 4755, 4765, 4775, 4785, 4795, 4805, 4815, 4825, 4835, 4845, 4855, 4865, 4875, 4885, 4895, 4905, 4915, 4925, 4935, 4945, 4955, 4965, 4975, 4985, 4995, 5005, 5015, 5025, 5035, 5045, 5055, 5065, 5075, 5085, 5095, 5105, 5115, 5125, 5135, 5145, 5155, 5165, 5175, 5185, 5195, 5205, 5215, 5225, 5235, 5245, 5255, 5265, 5275, 5285, 5295, 5305, 5315, 5325, 5335, 5345, 5355, 5365, 5375, 5385, 5395, 5405, 5415, 5425, 5435, 5445, 5455, 5465, 5475, 5485, 5495, 5505, 5515, 5525, 5535, 5545, 5555, 5565, 5575, 5585, 5595, 5605, 5615, 5625, 5635, 5645, 5655, 5665, 5675, 5685, 5695, 5705, 5715, 5725, 5735, 5745, 5755, 5765, 5775, 5785, 5795, 5805, 5815, 5825, 5835, 5845, 5855, 5865, 5875, 5885, 5895, 5905, 5915, 5925, 5935, 5945, 5955, 5965, 5975, 5985, 5995, 6005, 6015, 6025, 6035, 6045, 6055, 6065, 6075, 6085, 6095, 6105, 6115, 6125, 6135, 6145, 6155, 6165, 6175, 6185, 6195, 6205, 6215, 6225, 6235, 6245, 6255, 6265, 6275, 6285, 6295, 6305, 6315, 6325, 6335, 6345, 6355, 6365, 6375, 6385, 6395, 6405, 6415, 6425, 6435, 6445, 6455, 6465, 6475, 6485, 6495, 6505, 6515, 6525, 6535, 6545, 6555, 6565, 6575, 6585, 6595, 6605, 6615, 6625, 6635, 6645, 6655, 6665, 6675, 6685, 6695, 6705, 6715, 6725, 6735, 6745, 6755, 6765, 6775, 6785, 6795, 6805, 6815, 6825, 6835, 6845, 6855, 6865, 6875, 6885, 6895, 6905, 6915, 6925, 6935, 6945, 6955, 6965, 6975, 6985, 6995, 7005, 7015, 7025, 7035, 7045, 7055, 7065, 7075, 7085, 7095, 7105, 7115, 7125, 7135, 7145, 7155, 7165, 7175, 7185, 7195, 7205, 7215, 7225, 7235, 7245, 7255, 7265, 7275, 7285, 7295, 7305, 7315, 7325, 7335, 7345, 7355, 7365, 7375, 7385, 7395, 7405, 7415, 7425, 7435, 7445, 7455, 7465, 7475, 7485, 7495, 7505, 7515, 7525, 7535, 7545, 7555, 7565, 7575, 7585, 7595, 7605, 7615, 7625, 7635, 7645, 7655, 7665, 7675, 7685, 7695, 7705, 7715, 7725, 7735, 7745, 7755, 7765, 7775, 7785, 7795, 7805, 7815, 7825, 7835, 7845, 7855, 7865, 7875, 7885, 7895, 7905, 7915, 7925, 7935, 7945, 7955, 7965, 7975, 7985, 7995, 8005, 8015, 8025, 8035, 8045, 8055, 8065, 8075, 8085, 8095, 8105, 8115, 8125, 8135, 8145, 8155, 8165, 8175, 8185, 8195, 8205, 8215, 8225, 8235, 8245, 8255, 8265, 8275, 8285, 8295, 8305, 8315, 8325, 8335, 8345, 8355, 8365, 8375, 8385, 8395, 8405, 8415, 8425, 8435, 8445, 8455, 8465, 8475, 8485, 8495, 8505, 8515, 8525, 8535, 8545, 8555, 8565, 8575, 8585, 8595, 8605, 8615, 8625, 8635, 8645, 8655, 8665, 8675, 8685, 8695, 8705, 8715, 8725, 8735, 8745, 8755, 8765, 8775, 8785, 8795, 8805, 8815, 8825, 8835, 8845, 8855, 8865, 8875, 8885, 8895, 8905, 8915, 8925, 8935, 8945, 8955, 8965, 8975, 8985, 8995, 9005, 9015, 9025, 9035, 9045, 9055, 9065, 9075, 9085, 9095, 9105, 9115, 9125, 9135, 9145, 9155, 9165, 9175, 9185, 9195, 9205, 9215, 9225, 9235, 9245, 9255, 9265, 9275, 9285, 9295, 9305, 9315, 9325, 9335, 9345, 9355, 9365, 9375, 9385, 9395, 9405, 9415, 9425, 9435, 9445, 9455, 9465, 9475, 9485, 9495, 9505, 9515, 9525, 9535, 9545, 9555, 9565, 9575, 9585, 9595, 9605, 9615, 9625, 9635, 9645, 9655, 9665, 9675, 9685, 9695, 9705, 9715, 9725, 9735, 9745, 9755, 9765, 9775, 9785, 9795, 9805, 9815, 9825, 9835, 9845, 9855, 9865, 9875, 9885, 9895, 9905, 9915, 9925, 9935, 9945, 9955, 9965, 9975, 9985, 9995, 10005, 10015, 10025, 10035, 10045, 10055, 10065, 10075, 10085, 10095, 10105, 10115, 10125, 10135, 10145, 10155, 10165, 10175, 10185, 10195, 10205, 10215, 10225, 10235, 10245, 10255, 10265, 10275, 10285, 10295, 10305, 10315, 10325, 10335, 10345, 10355, 10365, 10375, 10385, 10395, 10405, 10415, 10425, 10435, 10445, 10455, 10465, 10475, 10485, 10495, 10505, 10515, 10525, 10535, 10545, 10555, 10565, 10575, 10585, 10595, 10605, 10615, 10625, 10635, 10645, 10655, 10665, 10675, 10685, 10695, 10705, 10715, 10725, 10735, 10745, 10755, 10765, 10775, 10785, 10795, 10805, 10815, 10825, 10835, 10845, 10855, 10865, 10875, 10885, 10895, 10905, 10915, 10925, 10935, 10945, 10955, 10965, 10975, 10985, 10995, 11005, 11015, 11025, 11035, 11045, 11055, 11065, 11075, 11085, 11095, 11105, 11115, 11125, 11135, 11145, 11155, 11165, 11175, 11185, 11195, 11205, 11215, 11225, 11235, 11245, 11255, 11265, 11275, 11285, 11295, 11305, 11315, 11325, 11335, 11345, 11355, 11365, 11375, 11385, 11395, 11405, 11415, 11425, 11435, 11445, 11455, 11465, 11475, 11485, 11495, 11505, 11515, 11525, 11535, 11545, 11555, 11565, 11575, 11585, 11595, 11605, 11615, 11625, 11635, 11645, 11655, 11665, 11675, 11685, 11695, 11705, 11715, 11725, 11735, 11745, 11755, 11765, 11775, 11785, 11795, 11805, 11815, 11825, 11835, 11845, 11855, 11865, 11875, 11885, 11895, 11905, 11915, 11925, 11935, 11945, 11955, 11965, 11975, 11985, 11995, 12005, 12015, 12025, 12035, 12045, 12055, 12065, 12075, 12085, 12095, 12105, 12115, 12125, 12135, 12145, 12155, 12165, 12175, 12185, 12195, 12205, 12215, 12225, 12235, 12245, 12255, 12265, 12275, 12285, 12295, 12305, 12315, 12325, 12335, 12345, 12355, 12365, 12375, 12385, 12395, 12405, 12415, 12425, 12435, 12445, 12455, 12465, 12475, 12485, 12495, 12505, 12515, 12525, 12535, 12545, 12555, 12565, 12575, 12585, 12595, 12605, 12615, 12625, 12635, 12645, 12655, 12665, 12675, 12685, 12695, 12705, 12715, 12725, 12735, 12745, 12755, 12765, 12775, 12785, 12795, 12805, 12815, 12825, 12835, 12845, 12855, 12865, 12875, 12885, 12895, 12905, 12915, 12925, 12935, 12945, 12955, 12965, 12975, 12985, 12995, 13005, 13015, 13025, 13035, 13045, 13055, 13065, 13075, 13085, 13095, 13105, 13115, 13125, 13135, 13145, 13155, 13165, 13175, 13185, 13195, 13205, 13215, 13225, 13235, 13245, 13255, 13265, 13275, 13285, 13295, 13305, 13315, 13325, 13335, 13345, 13355, 13365, 13375, 13385, 13395, 13405, 13415, 13425, 13435, 13445, 13455, 13465, 13475, 13485, 13495, 13505, 13515, 13525, 13535, 13545, 13555, 13565, 13575, 13585, 13595, 13605, 13615, 13625, 13635, 13645, 13655, 13665, 13675, 13685, 13695, 13705, 13715, 13725, 13735, 13745, 13755, 13765, 13775, 13785, 13795, 13805, 13815, 13825, 13835, 13845, 13855, 13865, 13875, 13885, 13895, 13905, 13